Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 13 (1918)

Heft: 8

Artikel: Frauenbewegung im Ausland

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351594

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Erhöhung der Unterstützung der Wehrmannsfamilien aller Staaten.

Die Bewegungen gehen weiter, große Versammlungen haben in Basel, Korschach und Zürich stattgesunden. Sehr rasch verbreitet sich die Bewegung zugunsten der Erhöhung der it alienischen Kriegerfamilien. Zu schandar ist die Unterstühung seitens Italiens: 1 Fr. für eine Frau, 50 Cts. für eine Kind. In großen Versammlungen in Basel, Chur, St. Gallen, Schafschausen und anderen Orten wurde den in Zürich gestellten Forderungen zugestimmt: Erhöhung der Unterstühung auf mindestens Fr. 2.10 für Frau und Kinder, gleiche Ansähe für Eltern von Söhnen, die eingezogen sind. Wie Pestbeulen zeigen sich an diesen Versammlungen die weiteren Mihstände dei Ausbezahlung der jammervollen Unterstühung, die Frauen werden verhöhnt, für Kinder vom 12. Altersjahr an wird die Unterstützung nicht mehr ausbezahlt. Alte Mütter und Väter, die nicht imstande sind, nur einen Kappen zu verdienen, sollten mit 50 Cts. im Tage leben.

Die Eingabe der Arbeiterunion Zürich vom 4. Juni, erweitert und durch eine Delegation vom 15. Juni nochmals begründet, ist bis heute von der italienischen Regierung unbeantwortet geblieben. Die Italienerinnen haben mit ihren Kindern fünf weitere Wochen gehungert, in Ruhe auf Antwort gewartet. Am 20. Juli ift bann wiederum eine Delegation von drei Ita-Bienerinnen und drei Schweizerinnen beim italienischen Konsulat in Zürich vorstellig geworben. Die Delegation war begleitet von einigen hundert Arbeiterfrauen aller Nationalitäten, besonders auch Schweizergenossinnen. Im Umfreis von einigen hundert Metern war das Gebäude des italienischen Konsulates von Polizei in Unisorm und Zivil abgesperrt, nur die Delegation konnte passieren. Auf dem Konsulate weigerte man sich, die Schweizerbelegation zu empfangen; man bachte jedenfalls, mit den Stalienerinnen, die schon so oft als Bittende gekommen waren, eher fertig zu werden. Die italienischen Genossinnen weigerten sich aber, diese Bedingung anzunehnen. Man gab nach, "die Schweizerinnen dürfen kommen", hieß es, "aber nicht reben". Erneute Weigerung seitens der Schweizerinnen, die sich keine derartigen Vorschriften gefallen lassen wollten. "Entweber empfangt ihr uns bedingungslos, oder wir kommen gar nicht und fonftatieren bor aller Deffentlichkeit, bag ihr nicht ben Mut habt, über die mislichen Zuftande mit uns zu spre-chen." Schließlich wurde die ganze Delegation ohne Bedingung empfangen. Ein Wortschwall seitens der italienischen Beamten, auch sie sind von der Regierung bis heute ohne Antwort geblieben. Unsere Forberung: Bis Antwort aus Italien da ist, hat die italienische Gesandtschaft der Schweiz eine außerordentliche Unterstüßung für jedes Familienglied (Frau, Mutter, Ettern, Kinder) von 25 Fr. auszubezahlen. Telephonische Uebermittlung bes Gesuches nach Bern, Versprechen der raschesten Er-ledigung bis Dienstag, spätestens Mittwoch. Bis heute, Mittwoch, sind wir noch ohne Antwort geblieben. Tropbem man erklärt hat, eine solche Unterstügung könne die italienische Gefandtschaft von sich aus bewilligen. Hier hat nun der Regierungsrat des Kantons Zürich einzusehen, er hat der Frauen-delegation im Kantonsrat und der Arbeiterunion Zürich seine Unterstützung zugesagt. Wir können nicht annehmen, daß bie ganze hilfe im Bolizeiausgebot zum Schutze ber Demonftrantinnen bestehe. War das die Meinung des Regierungsrates?

De ut sich land hat eine Erhöhung der Unterstügung auf Fr. 2.90 für die Frau und 1 Fr. für ein Kind beschlossen, aber diese Ansähe sollen nur für sehr bedürftige Familien in Anwendung kommen. Großes Erstaunen, als sich nach erfolgter Abstimmung in einer sehr gut besuchte Versammlung von deutschen Wehrmannsfrauen zeigte, daß überhaupt noch keine Familie die erhöhte Unterstüßung außbezahlt erhalten hat. Die Versammlung gelangte zu solgenden Forderungen, welche dem Generalsonsulat in Zürich, der deutschen Gesandtschaft in Vern und dem Regierungsrat des Kantons Zürich übermittelt worden sind: Außbezahlung der erhöhten Unterstüßung an alle Familien, keine weiteren Differenzierungen mehr. Festhalten an der Forderung: Erhöhung der Unterstüßung auf 3 Fr. auch für die Kinder, sowie Eltern, Witwen und Waisen. Außbezahlung einer Wonatsquote zur Deckung der Schulden und allernotwendigsten Forderungen. Abgabe von genügend Kohlen und Kartossella zustart verbilligten Kreisen, direkte Zuweisung seitens Deutsch

Die Forderung der Erhöhung der Unterstützung der sch weizerischen Wehrmannsfamilien ist an die sozialdemokratische

Nationalratsfraktion weitergeleitet worden; auch hier sollen die Ansähe auf 3 Fr. für Frau und Kinder erhöht werden. (Siehe im übrigen: Memorial der Zürcher Frauen in der letzten Nummer.) Der Raum des Blattes erlaubt es leider nicht, auf die so

wichtige Bewegung weiter einzugehen.

An der großen Versammlung der deutschen Kriegerfrauen in Bürich nahm auch eine Delegation der italienischen Kriegerfrauen teil. Die Sprecherin der Italienerinmen erklärte: "Genoffinnen, wir wiffen und eins mit euch in unferem Saffe gegen ben Krieg, gegen ben Rapitalismus; unser gemeinsamer Feind sind die Ausbeuter aller Länder, ohne Unterschied ber Nation, unsere Freunde sird die Alaffengenoffen aller Länder ohne Unterschied. Italien hat uns nie genügend Brot gegeben, wir waren gezwungen, auszuwandern, um uns nur einigermaßen fättigen zu konnen. Seute totet man unfere Sohne, Batten und Bäter im Interesse eines Landes, das uns nichts gilt, das selbst unseren mehr wie berechtigten Forberungen gegenüber stumm bleibt. Arieg dem Ariege, es lebe die Internationale!" Stürmisch wurden die Ausführungen verdankt und von einer deutschen Genoffin im gleichen Sinne ebenso warm erwidert. Im Sinne diefer Ausführungen führen wir unsere Bewegung zur Erhöhung der Unterstützung der Kriegerfamilien; im Vordergrund steht der Kampf gegen den Krieg, für die Bölkervereinigung, für den Sozialismus. dier haben wir Gelegenheit, zu zeische gen, daß die Solidarität für uns fein leeres Wort ift, daß wir alle Schweftern, Genoffinnen find.

Frauenbewegung im Ausland.

Die erste Frau hat ihren Einzug ins holländische Varlament gehalten, eine Sozialdemokratin, Lehrerin von Beruf.

Streif von faufmännischen Angestellten in Berlin.

Die Kontoristinnen der Riesenwerke Orenstein u. Koppel, Berlin, den bekannten Riistungs- und Schwerindustriefirma sind in Ausstand getreten, weil man ihnen keine Ferien gewähren wollte. Das geschlossenk Auftreten der Angestellten veranloste die Firma, die Forderung auf Ferien zu ersiillen.

Aus den Arbeiterinnen-Organisationen.

Basel. Auch bei uns sind die Verhältnisse himmeltraurig. Bei uns ist es für die Frauen besonders schwer, die Wohltätigkeit spielt eine große Kolle. Besonders zu leiden haben die Arbeiterfamilien, die gerade und selbständig durch das Leben wollen. Ein großer Teil der Masse kriecht im Staube und ist sür uns nur schwer erreichdar. — Ein anderer Teil dehnt den Arbeitstag immer mehr aus, so daß weder Zeit zum Denken noch zum Handeln bleibt. Nur schaffen, schaffen um geringen Lohn, um den Kindern das einigermaßen Notwendigke leisten zu können. Es sehlt uns auch an Silfskräften, die Arbeitshöhlen aufsuchen können, ein Teil jener, die so gerne Agitationsarbeit leisten möchte, ist gezwungen, selbst dem Verdienste nachzugehen, neben der täglichen Haushaltungsarbeit. Die ungenügende Ernährung lähmt den Körper und den Geist. Die Parteileitung ist der Meinung, wir bringen die Frauen nicht zusammen. (Versucht es doch.)

doch.]
Die neue Organisationsform scheint sich zu bewähren, die erste Gruppenversammlung war gut besucht. Die Delegierten der Quartiervereine wetteisern mit einander. Die Genossen stehen der heutigen Form sympathisch gegenüber.

M. D.

Uzwil und Umgebung. Biel Gleichgültigkeit seitens der Mitglieder; überaus geplagte Vorstandsmitglieder mit großen Familien, daneben Erwerbsarbeit leistend, sind gezwungen, allein den größten Teil der Arbeit zu leisten. Wehr Interesse seit werdsehren Witglieder dringende Rotwendigkeit.

Altstetten bei Zürich. Gründung einer Frauengruppe mit girka 120 Mitgliebern.

Redaktionelle Einsendungen und Mitteilungen für die Zentrale Frauenagitationskommission sind an Rosalloch, Hallwhistrake 58, Zürich, zu richten; für die Rechnungsführung und Abministration an Julie Halmer, Ashlestrake 88, Zürich. Die Parteikassiere werden ersucht, außtehende Rechnungen stets umgehend zu regulieren.